



Klettern im Wilden Kaiser in den 1930er Jahren
 Laternbildsammlung © OeAV, Alpenverein-Museum. Innsbruck

Eine Schulungsfahrt der Jungmannschaft eröffnete uns ein neues Gebiet: den Wilden Kaiser. Bisher nur Sehnsucht, Traumvorstellung. Nun sollte es Wirklichkeit werden. Im Geiste sah ich schon die lotrechten Plattenfluchten gegen den Himmel schießen. Die Vorfreude war unbeschreiblich. Meine überschwängliche Phantasie zauberte mir Bilder vor, wie sie die Wirklichkeit nie bieten konnte.

So beginnt Hermann Buhl (21.09.1924 Innsbruck – 27.06.1957 Chogolisa) die Schilderung seiner ersten Klettereien als Jugendlicher im Kaisergebirge.

Die trotzigsten Gipfel

Anfang des 20. Jahrhunderts wird in der Zeitschrift des Alpenvereins vom Wilden Kaiser

geschrieben, dass dort die Großartigkeit des Kaisergebirges zur vollen Entfaltung käme: „[...] hier stehen die trotzigsten Gipfel und dankbarsten Kletterberge [...]“ Berühmtheit als Klettergegend erlangten diese Gipfel vor allem durch Hans Dülfer (1892 Barmen, D – 1914 Arras, F) und seine Zeitgenossen. Zu seinen bekanntesten Erstbegehungen im Kaisergebirge zählen die Fleischbank-Ost- und die Totenkirchl-Westwand. Er wird als Freikletterer beschrieben und gilt als Pionier der Seil- und Sicherungstechnik.

Im Jahr 1897 veröffentlicht die jährlich erscheinende „Zeitschrift“ des DuOeAV erstmals eine zusammenfassende Arbeit über das Kaisergebirge. Als Georg Leuchs zwanzig Jahre danach die-

Aussichtslos

Das Totenkirchl

„Was dem Kaisergebirge von heute ein so ganz anderes Gepräge gibt, das ist der Massenbesuch, der hier eingesetzt hat, noch mehr, wenn dies Wort gestattet ist, die Massenkletterei.“ (1897)

Mag. Ingeborg Schmid-Mummert, Volkskundlerin,
 Projektmitarbeiterin „Geschichte des Alpenvereins“

sem Gebiet erneut eine ausführliche Abhandlung widmet, bedauert er:

Was dem Kaisergebirge von heute ein so ganz anderes Gepräge gibt, das ist der Massenbesuch, der hier eingesetzt hat, noch mehr, wenn dies Wort gestattet ist, die Massenkletterei.

barkeit verhandelt wurde.

Horst Höfler und Pit Schubert vermerken, der Name „Totenkirche“ sei von Karl Hofmann „ins alpine Schrifttum“ eingeführt worden.

Eine Vielzahl von Felsnadeln

Die erste Besteigung wird Gottfried Merzbacher (der in der Vereinsgeschichte vor allem mit der Erforschung und Erschließung des Kaukasus in Verbindung gebracht wird) und Michel Soyer („Steinackerer“ aus Going) zugeschrieben. Merzbacher notiert aus diesem Anlass:

Statt compacter und kleiner Plateaus, welche man zu finden hofft und bei Ansicht auch von höher gelegenen Punkten zu erblicken glaubt, besteht das Tottenkirchl, ein Felsmassiv von ganz bedeutendem Umfang, in seinen höheren Theilen eigentlich nur aus einer Unzahl einzelner Felsnadeln [...] Von der Existenz einer weiter südlich gelegenen, von uns durch eine tiefe Depression getrennten höheren Spitze nicht wenig überrascht, stiegen wir wieder hinab auf eine von überhängenden Schneewächten bedeckte, feine Felschneide und ge-

Unnahbar – das Totenkirchl

Der „Nimbus der Unnahbarkeit“ sei den Kaiserbergen völlig verloren gegangen. Noch um das Jahr 1900 seien nur wenige ausgesprochene Felsklettereien bekannt gewesen, 1880 hätte man im gesamten Wilden Kaiser überhaupt nur zwanzig verschiedene Gipfelanstiege bekannt. Als besonders unnahbar gilt lange das Totenkirchl. Franz Nieberl bemerkt zu dessen Erschließungsgeschichte:

Das Totenkirchl, dieser sagenumwobene, in Unnahbarkeit gewandete Obelisk im Hintergrund des Kaisertals, dem es beschieden sein sollte, ein echter Modeberg zu werden, ist einer jener gewaltigen, vor dem selbst der eingeborene, felsgewandte Jäger ein Kreuz schlug, wenn über dessen Besteig-

**„Dülfer-Westwand“
(Schluchtquergang)**

Foto: ÖBRD-Ortsstelle Kufstein

wannen sodann über diese, dann über Felstrümmer, Schneehalden und endlich durch eine Rinne die südliche und höchste Spitze, auf der wir kaum zu Zweien uns halten konnten.

Ende der 1890er Jahre mutmaßt der Alpenverein, das Totenkirchl scheine „seinen Namen zu verdienen“, der „Oesterreichische Touristenclub“ warnt vor der „verhängnisvollen Anziehungskraft“ dieses Berges. Im Jahr 1917 definiert Leuchs das Totenkirchl als „Wallfahrtsziel“ und findet die Aussage, das Kaisergebirge sei für Kletterer furchtbar gefährlich, ungerechtfertigt, aber:

Seit 1906 haben sich die tödlichen Unfälle allerdings in beängstigender Weise gehäuft, ihre Gesamtzahl belief sich bei Ausbruch des Krieges bereits auf 60. Die meisten Opfer hat die Ellmauer Halt aufzuweisen (13), dann folgen Totenkirchl (9), Totensessel und Predigtstuhl (je 4). 8 treffen auf den Zahnen Kaiser.

Eine Häufung tödlicher Unfälle

Vor allem würden Anfänger, Unerfahrene und Gelegenheits-touristen verunglücken. Ohne Führer würden sich diese leicht „versteigen“, das freie Abseilen, Ausgleiten auf Schnee, Stein-



schlag und Erschöpfung seien häufige Unfallursachen.

Anfang der 1890er Jahre betreibt der „Oesterreichische Touristen-Club“ eine besondere Form von Öffentlichkeitsarbeit für das Totenkirchl. Großformatig bildet man den Berg ab, um die Touristen davon zu überzeugen, dass der Berg überhaupt kein attraktives Tourenziel sei:

Die Aussicht vom Totenkirchl [...] ist übrigens eine beschränkte [...] und kann selbst im günstigsten Falle die aufgewandte Mühe nicht lohnen.

Man will die Zahl der Touren auf den „gefährlichen“ Berg einschränken, um die Unfallstatistik zu verbessern. Üblicherweise setzen die alpinen Vereine zur Erreichung dieses Zieles Warnun-

gen und Belehrungen ein, die Bergsteiger mögen sich der Gefahr und des Risikos bewusst sein, die von den Bergen ausgehen. Hier wird eine andere Strategie angewandt. Man versucht, den „touristischen Erlebniswert“ möglichst gering zu beschreiben. Bild und Text der „Touristen-Zeitung“ sollen das betrachtende und lesende Mitglied davon überzeugen, die Tour „lohne“ sich nicht.

Geringer touristischer Erlebniswert

Der ablehnende Text und die wenig ansprechende Illustration werden verstärkt durch einen schauerlichen Unfallbericht: Noch vor Tagesanbruch sei im Herbst 1891 ein junger Münch-

ner Alleingänger über das Strip-senjoch zum Totenkirchl gewandert. Alarmiert durch sein Fernbleiben hätten sich Führer auf die Suche nach dem Mann gemacht. Erst Tage später habe man „zuerst ein Stück des Schädels und dann in einer tiefen Schlucht den Leichnam“ gefunden. Der Bericht vom einsam verendeten Bergsteiger erhält durch den Hinweis auf die zerklüftete Oberflächenbeschaffenheit des Berges mit seinen vielen Rinnen und Kaminen eine dramatische Ausgestaltung.

Offenbar zeigt die Kampagne nicht die gewünschte Wirkung, dasselbe Organ greift ein paar Jahre später auf den gleichen Plan zurück, erinnert an die beschränkte Aussicht vom Gipfel des Totenkirchls, befindet die

BEWEGUNG MIT KONZEPT!



Pegasus

www.lackner-schuhe.at

LACKNER
Shoes for Lifestyle



Totenkirchl West – Hoher Winkel,

Farbholzschnitt von Hans Henziger, Kufstein

Mühe eines Aufstieges dorthin als nicht lohnend und bezeichnet den Berg als „Denkstein alpin-touristischer Ausschreitung“. Wieder wird der Mahnruf durch die Beschreibung eines tödlichen Unfalls mit langwieriger Suchaktion und der Auffindung eines entstellten Körpers intensiviert.

Mittlerweile gibt es am Totenkirchl kaum mehr Kamme oder Rinnen, durch die noch keine Routen führten. Der Normalweg wird von geübten Kletterern seilfrei begangen.

Literatur:

Buhl, Hermann: Achttausend drüber und drunter. Mit den Tagebüchern von Nanga Parbat, Broad Peak und Chogolisa. Kommentiert von Kurt Diemberger. Vorwort von Hans Kammerlander. Mit 8 Farbtafeln und 24 Schwarzweißtafeln. München (Malik) 2005.

Die Erschließung des Kaisergebirges. Nach Aufzeichnungen in Hinterbärenbads Tourenbüchern bearbeitet von F. Nieberl. Festgabe der Sektion Kufstein des D. & Oe. Alpenvereins anlässlich des 30-jährigen Bestehens. Kufstein (Ed. Lippert) 1908.

Höfler, Horst und Schubert, Pit (Hg.): Wilder Kaiser. Klettergeschichte, Geschichten vom Klettern. Zürich (AS Verlag & Buchkonzept AG) 2003.

Mitteilungen und Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Oesterreichische Touristen-Zeitung, Jg. 1890 – 1920.

Columbia, innovative Produkte mit bestem Preis-Leistungs-Verhältnis



Die Marke Columbia ist bekannt für innovative Produkte und hat sich durch beste Qualität und das hervorragende Preis-Leistungs-Verhältnis einen einzigartigen Ruf erworben.

Columbia wurde 1938 gegründet und hat sich zu einem marktführenden Unternehmen in Amerika entwickelt. Unter den großen Erfolgen die Columbia verbuchte, war auch das berühmte **Interchange System™**, das 1982 entwickelt wurde. Damit gekennzeichnete Pro-

dukte sind zueinander kompatibel und lassen sich sehr leicht zu einem Bekleidungsstück zusammenfügen (z. B. Hardshell-Jacke + Softshell-Jacke zu einer Doppeljacke). Das aktuelle, exklusive **5-Punkt-Interchange-System** von Columbia sorgt für ein noch geringeres Gewicht und optimale Bewegungsfreiheit, da dickes und schweres Material gemieden wird. Dabei werden Innen- und Außenjacke durch 5 Knopf-Clips und die dazugehörigen 5 Laschen miteinander verbunden.

PEAK TO CREEK™ SHELL TITANIUM

Die besonders leichte Jacke aus der High-Performance-Linie besticht durch höchste Atmungsaktivität von 10.000 g/m²/24 h und eine Wasserdichtheit mit 10.000 mm. Damit ist sie der ideale Wind- und Wetterschutz bei anspruchsvollen Sportarten. Durch das 5-Punkte-Interchange-System kann sie bequem in Kombination mit einer wärmenden Schicht getragen werden. Ein Netzstoff-Taschenbeutel in der Jackeninnenseite dient als Stauraum für Wertgegenstände. Die Belüftungsöffnungen unter den Armen sorgen für einen hohen Tragekomfort und perfektes Trageklima. Die radial geformten Ärmel mit ergonomisch geschnittenen Ellbogen und das sportliche Design passen sich flexibel jeder Bewegung an. Noch mehr Multifunktionalität ist durch die abnehmbare Kapuze gegeben.



Bezahlte Anzeige

Noch mehr Informationen zu der funktionalen TITANIUM-Linie von Columbia finden Sie unter:

www.columbia.com

- Omni-Tech Bi-Ply Double Rip HP 10.000/10.000
- Alle Nähte versiegelt
- Gewicht: 522 g (Herrenjacke in L)
- Kapuze komplett durch Reißverschluss abnehmbar
- 5 Taschen: Innen 2, außen seitlich 2 und am Arm links

